

Ercheint:  
Dienstag, Donnerstags  
und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich 90 Pf.  
inkl. Bringerlohn.  
Durch die Post be-  
zogen vierteljährlich  
1 M. exkl. Bestell-  
geld.

# Erbenheimer Zeitung

**Anzeigen**  
Kosten die Kleinspalt.  
Betriebe oder deren  
Raum 10 Pfennig.  
Reklamen die Zeile  
20 Pfennig.  
Tel. 3589.

## Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haff in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 94

Dienstag, den 11. August 1914

7. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß alle Geschäfte, welche die Annahme von Papiergeld verweigern, oder Bucherpreise für Lebensmittel nehmen, rücksichtslos geschlossen werden. Die Festsetzung von Höchstpreisen für die wichtigeren Lebensmittel behalte ich mir nötigenfalls vor.  
Frankfurt a. M., 4. Aug. 1914.  
Der kommandierende General.

#### Bekanntmachung.

Die Kriegsaushebung der Militärflichtigen in hiesiger Gemeinde findet am Freitag, den 14. August d. Js., in Wiesbaden Local Friedrichstr. 43, statt.  
Die Militärflichtigen müssen pünktlich um 6<sup>1/2</sup> Uhr morgens zur Stelle sein.  
Erbenheim, den 10. Aug. 1914.  
Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Zur genauen Beachtung!

Flieger, soweit solche nicht zweifelsfrei als Feinde durch Bombenerregung oder sonstwie erkenntlich sind, dürfen nicht behelligt werden.  
Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß Zivilpersonen, die nicht durch Behörden hierzu beordert sind, sich durch Führung von Schusswaffen strafbar machen.  
Wiesbaden, den 9. August 1914.  
Kgl. Landrat von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.  
Erbenheim, den 10. August 1914.  
Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Bekanntmachung.

Die 2. Rate Staats- und Gemeindesteuer wird von heute ab bis zum 18. d. M. während der Vormittagsdienststunden erhoben.  
Denjenigen, welche zum Heer eingetreten sind, wird auf Antrag der Angehörigen die Einkommensteuer vom Tage des Eintritts an gestundet. Der Antrag ist sofort auf hiesiger Bürgermeisterei unter Vorlegung des Steuerzettels zu stellen.  
Erbenheim, den 11. August 1914.  
Die Gemeindefasse:  
J. V.: Breitenbach.

#### Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortgesetzt Weizen, Roggen, Hafer, Heu, auch Kleeheu und alle Stroharten. Einlieferungen können zu den jeweiligen Tagespreisen und ohne vorherige Anfrage täglich stattfinden und zwar:  
Weizen und Roggen im Magazin Holzhof.  
Hafer Rheinallee.  
Heu und Stroh in den Scheunen, beim Schlachthaus und in den Magazinen Finthen, Hechthheim, Kostheim und Wiesbaden.  
Erbenheim, den 10. Aug. 1914.  
Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Bekanntmachung.

Die durch die Presse verbreiteten, meist haltlosen Nachrichten über Spionagesversuche, Kraftwagenfahrten feindlicher Agenten und verkleideter Offiziere, Millionen-transporte in Kraftwagen und dergleichen haben in der Bevölkerung eine übertriebene Beunruhigung hervorgerufen.  
Nachdem jetzt seit sieben Tagen alle Grenzen des Reiches militärisch streng bewacht sind, ist die Gefahr, die durch feindlichen Automobil-Verkehr entstehen kann, so gut wie geschwunden.  
Die Mehrzahl der Gemeinden hat aus patriotischem Uebereifer eine Bewachung und Sperrung der Straßen namentlich gegen Autoverkehr durchgeführt, die sich zu einer schweren Schädigung aller wirtschaftlichen und auch militärischen Interessen ausgewachsen hat. Vielfach haben die Gemeinden sogar den bestehenden Befehlen zuwider, Schusswaffen an die Ueberwachungsmanschaften ausgegeben, so daß in vielen Fällen eine ernste Gefahr für alle Kraftwagenbenutzer, namentlich auch für Offiziere und Militärpersonen in Uniform entstanden ist.

Ich verbiete deshalb hiermit jegliche, den Verkehr einschränkende, nicht von mir persönlich angeordneten Ueberwachungs- und Hemmungs-Maßnahmen auf das Strengste. Für jede Zuwiderhandlung werde ich die Ortsvorsteher zur Rechenschaft ziehen, nötigenfalls durch Absetzung.  
Vorstehendes ist in allen Gemeinden meines Befehlsbereiches so schnell wie möglich bekannt zu machen.  
Mainz, den 8. August 1914.  
Der Gouverneur  
von Rathen, General der Infanterie.

#### Bekanntmachung.

Wer landwirtschaftliche Arbeitskräfte wünscht, kann dies auf hiesiger Bürgermeisterei anmelden.  
Erbenheim, den 6. August 1914.  
Der Bürgermeister:  
Merten.

### lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 11. August 1914.

#### In erster Stunde ein ernstes Wort.

ep. Wir gehen mit gutem Gewissen in den Krieg. Eine unerhörte Herausforderung hat ihn uns frevelhafterweise aufgedrungen, und hinterlistig ist man mit uns verfahren. Unser Kaiser hat das Menschensmögliche getan, um den Frieden zu erhalten. Mag sein, daß es vom rein kriegstechnischen Standpunkt aus ein Fehler gewesen ist, mit der Mobilmachung immer wieder zu warten und dem Gegner einen Vorsprung zu lassen; es ist uns doch eine große Genugtuung, daß es so gegangen ist. Nun wissen es alle im Volk, die überhaupt sehen wollen: diesmal konnte es nicht anders sein. Also nehmen unsere braven Soldaten das Beste mit, ein gutes Gewissen und ehrliebe deutsche Entschlossenheit, deren sie sich vor Gott nicht zu schämen brauchen. Jawohl, vor Gott. Ob wir es leicht oder schwer oder gar nicht mit unseren Begriffen von einem vortägigen Weltregiment zusammenbringen, daß der Allmächtige den Krieg zuläßt — jetzt ist es Tatsache, und es geht uns nicht anders als unseren Vätern. Sind sie mit Gottesfurcht und Gebet in den Krieg gezogen, hat es die Dahinbleibenden vereint, und denen draußen den Mut gehäht, wenn sich die vielen vor dem Herrn beugten und seine Hilfe anriefen, so soll es heute bei uns nicht anders sein.

Wir wollen den billigen Spott nicht mitmachen, der sagt, Gott sei immer mit den härteren Bataillonen. Unsere Heeresverwaltung hat alles getan, die deutschen Regimenter stark zu erhalten, und unser Volk hat erst kürzlich neue große Lasten auf sich genommen, um die Armee stärker zu machen. Wir haben unsere Schuldbiligkeit getan. Aber so kurzfristig und kleindenkend wollen wir nicht sein zu glauben, bei den großen Akten der Weltgeschichte komme es nur auf menschliche Technik, auf Geld, Zahl und Ausbildung an. Es gibt noch eine göttliche Weltregierung, bei der das Recht gut aufgehoben ist. Wir würden jämmerlich verarmen und uns der besten inneren Kraft berauben, wenn wir jetzt nicht erst recht auf den Gott unserer Väter vertrauen wollten. Man hat es der Kirche nachgesagt, sie scheue sich nicht mit den Greueln des Kriegs leichtfertig zu spielen und Mordwaffen zu segnen. Wenn sie wüßten, die solchen sagen, wie dankbar wir alle für einen ehelichen Frieden wären! Wäre unser Kaiser nicht ein Mann, der Gott fürchtet, er hätte nicht der Friedensstifter bleiben können, der er gewesen ist bis auf den letzten Augenblick, in dem er es gewissenshalber nicht mehr sein durfte. Wir freuen uns dieser seiner Haltung; sie ist auch die der Kirche und des Pfarrstandes. Solts nicht anders sein, nun dann in Gottes Namen! Und mit gutem Gewissen in den Kampf!

Wir gehen mit ernstem Gedanken dem Krieg entgegen. Es gehört zu den erfreulichsten Beobachtungen, die man am ersten Mobilmachungstag machen konnte, daß man überall entschlossene, aber ernste Gesichter sah. Kein leichtfertiges Reden, kein Umsichwerfen mit übernatürlichen Kraftsprüchen, kein frivoles Wort; nicht einmal ein Fluch kam zu meinen Ohren, und ich habe viel gehört. So ist es recht! Wie ernst der Krieg werden wird, das ahnen wir jetzt kaum. Wir wollen einander das Herz nicht schwer, sondern stark machen, wollen aber ernst bleiben, ein gottesfürchtiges Geschlecht.

Wir wollen allen Haber vergessen, ein einzig Volk von Brüdern! Es gibt jetzt keinen konfessionellen Gegensatz mehr. Weg mit aller Bitterkeit, die sich etwa in den Zeiten des Kampfs angeammelt hätte! Der Parteigegensatz soll verstummen! Er ist zum Teil schon verstummt. Verzeihen und vergessen, was im Parteikampf Ungetes vorgekommen ist. Was konnte uns lieber sein, als daß alle wieder an ihr Vaterland glauben lernen!

Alles wird in uns lebendig und rein erhalten, Mut, gutes Gewissen, Brudersinn, wenn wir uns des Glaubens an Gott nicht schämen, sondern damit ernst machen, so gut wir es verstehen. Es handelt sich wahrlich nicht um die Interessen der Kirche, wenn ich dieses schreibe, sondern um das Wohl unseres heiliggeliebten Volkes. Wir kämpfen jetzt um unsre Existenz, unsre Kultur, unsre materielle und geistige Habe. Da soll niemand und das Leid antun zu glauben, wir rufen anders als es das Beste unseres Volkes erfordert. Mag es die Lehre der Kirche sein, sei es die vermeintliche oder die wirkliche, die diesen oder jenen dem Glauben und dem Gottesdienst entfremdet hat, oder irgend etwas anderes, jetzt geht es nicht um Lehren und Theorien. Schließe dich mitier Volk auch im Glauben wieder zusammen, werden wir wieder ein betendes, gottesfürchtiges Volk. Wir werden viel verlieren an materiellem Gut, noch mehr an dem Blut unserer geliebten Söhne, und viel Jammer wird es geben, von dem wir jetzt nicht weiter reden wollen. Gewinnen wir wieder den Geist der Gottesfurcht, mit dem unsere Väter vor 100 Jahren Großes gewagt, geglaubt, gelitten haben, dann ist nichts verloren, dann verjüngt sich unser Volk. Gott ist nicht tot. Dem Volk, das seiner nicht vergißt, werden neue Lebenskräfte zuwachsen.  
Professor Dr. Wurster.

(Kirchliches. Morgen Mittwoch abend um 9 Uhr findet in der hiesigen Kirche eine Kriegsbetstunde statt.

\* Nassauische Sparkasse. Der Betrag an Spareinlagen, welchen die Nassauische Sparkasse in den ersten kritischen Tagen ausgezahlt hat, hat mehrere Millionen Mark erreicht. Der weitaus größte Teil dieser Summe wurde der Kasse ganz unnötiger Weise entzogen. Die meisten Sparer hatten gar keine Verwendung für das Geld, sie glaubten es nur sicherer und besser aufbewahrt, wenn sie es bei sich zu Hause hatten. Um diesem schädlichen Treiben Einhalt zu tun, sah sich die Direktion der Nassauischen Landesbank gezwungen, eine Einschränkung dahin zu treffen, das nur der Betrag von 100 Mark ohne weiteres ausgezahlt wurde. Darüber hinaus bis zum Betrage von 500 Mark wurde ebenfalls auf Kündigung verzichtet, wenn der Sparer des Geldes wirklich bedurfte. Zur Verbringung des Nachweises waren besondere einfache Formulare herausgegeben worden. Diese Maßnahme, die übrigens sehr milde gehandhabt wurde bei dringenden Bedarf wurden auch höhere Beträge ausgezahlt, hat sich bewährt. Inzwischen haben sich auch die Sparer beruhigt. Es zeigt sich dies nicht nur an der Annahme der Rückzahlungen, sondern auch an der starken Zunahme der Einzahlungen. Letztere überwiegen sogar seit einigen Tagen. Deshalb hat sich die Direktion der Nassauischen Landesbank entschlossen, die 500 Mark-Grenze aufzuheben. Es wird von jetzt ab an allen Kassen wieder jeder Betrag zurückgezahlt, natürlich aber nur, wenn der Sparer das Geld auch wirklich nötig hat. Die Formulare für den Nachweis hierfür sind bei allen Kassen zu haben. Die Sparer, die zuerst ganz unnötigerweise ihre Gelder abgeholt haben, sollten sie schleunigst zurücktragen. Sie können überzeugt sein, daß sie das Geld jederzeit wieder holen können, wenn sie es nötig haben. — Die Nassauische Sparkasse hat beschlossen, sich bei der Zeichnung auf die Kriegsanleihe mit einem erheblichen Betrage zu beteiligen. Zunächst ist dafür eine Million in Aussicht genommen.

— Die Handelskammer Wiesbaden ist für ein Moratorium für Wechselforderungen und Hypothekenzinsen für zwei bis drei Monate beim Bundesrat telegraphisch am 8. August vormittags vorstellig geworden. Gestützte Forderungen für die Erntearbeit. Sämtliche Landgestützte haben die für die landwirtschaftlichen Arbeiten geeigneten Hengste den Landwirten, besonders zum Einfahren der Ernte unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

(Wohltätigkeit. Heute abend 9 Uhr findet im Gasthaus „zum Schwanen“ eine Versammlung der Vorstände sämtlicher hiesigen Vereine zwecks Besprechung einer gemeinsamen Sammlung zum Gedenken des Roten Kreuzes und der hilfsbedürftigen Hinterbliebenen von ins Feld gezogenen Kriegern statt. Die Sammlung der hies. Sanitätskolonne, welche bereits 69.50 M. beträgt, wird mit dieser verbunden.

\* Silberhochzeit. Am heutigen Dienstag feiern die Eheleute Fuhrunternehmer Adolf Weyershäuser und Frau das Fest der silbernen Hochzeit.

— An die Mieter! In den Kreisen der Mieter auch in hiesigem Orte ist das Gerücht verbreitet, es sei in den Kriegsjahren an die Hausbesitzer keine Miete zu zahlen. Wie die Hausbesitzer nicht von ihrer Pflicht, Steuern, Zinsen, Wassergeld usw. zu zahlen, entbunden werden können, so auch nicht die Mieter von der Verpflichtung, die Miete zu zahlen. Jeder Hausbesitzer wird im Fall der Not bereit sein, Ausstand zu gewähren und von allen drückenden Maßregeln abzusehen.

\* Freie Fahrt für Erntearbeiter. Auf Befehl des Chefs des Feld-Eisenbahnwesens haben Erntearbeiter freie Fahrt.

— Wiesbaden, 9. August. Die außerordentliche Stadtverordnetenversammlung bewilligte einstimmig einen Kredit in unbegrenzter Höhe zur Lebensmittelversorgung der Stadt zur Unterstützung der ins Feld ziehenden Vaterlandsverteidiger und deren zurückbleibenden Angehörigen und zur Fürsorge für Kranke und Verwundete.

— Landau, 10. August. Hier ankommende Italiener berichten, daß sie bei ihrer Abreise von Frankreich in derselben gemeinen Weise behandelt wurden, wie die Deutschen. In völlig mittellosem Zustande, unter Zurückbehaltung des Lohnes, schob man sie an die Grenze ab, und man scheute sich sogar nicht, sie zu mißhandeln. Die Flüchtlinge müssen in Deutschland unterstützt werden, damit sie in ihre Heimat gelangen können.

## Artillerie-Pferde.

Das Dienstpferd der schweren Artillerie muß starke Zugkraft mit genügender Beweglichkeit vereinigen. Um den nicht geringen Anforderungen gerecht zu werden, ist ein stramm gebautes, gut geschlossenes Pferd mit tiefer, breiter Brust erforderlich. Ein guter tragfähiger, nicht zu langer Rücken ist schon deshalb geboten, weil das Pferd in der Hälfte aller Fälle ja auch noch das Gewicht des Fahrers zu tragen hat, das meist nicht unbedeutend ist; 80 Kilogramm muß man im Durchschnitt als Gewicht des Fahrers rechnen. Diese gute und starke Zugkraft ist aber nur eine der Forderungen, die an das Dienstpferd der Fußartillerie gestellt werden. Auch nach zwei weiteren Richtungen hin treten an das schwere Pferd scharfe Anforderungen heran. Die Pferde müssen einmal befähigt sein, größere Tagesleistungen, 40—50 Kilometer, auch einige Tage hintereinander bewältigen zu können, ohne Schaden an ihrem Gesundheitszustand zu nehmen. Andererseits müssen sie in der Lage sein, einen frischen Trab von 6—8 Kilometer auf einermachen brauchbaren Wegen spielend hinter sich zu bringen. Beide Anforderungen verlangen ein hartes Pferd mit gutem Herz und guter Lunge. Bei dem Vormarsch einer Division, der schwere Artillerie zugeteilt ist, wird das schwere Feldhaubitzenbataillon häufig der Feldartillerie des Gros eingegliedert sein. Bei der Verührung mit dem Feind wird der Befehl zum Vorziehen der Artillerie fast immer gleichzeitig an die Feld- und schwere Artillerie ergehen. Die schwere Artillerie muß also ihren Platz in der Marschkolonne verlassen, um an der Infanterie vorbei, gleich der Feldartillerie, der ihr zugewiesenen Stellung zuzustreben. Diese Bewegung, die sich oft auf 6—7 Kilometer erstreckt, muß in einem flotten Trabe ausgeführt werden, denn es gilt so schnell wie möglich in die Stellung zu gelangen, um das Feuer zu eröffnen. Auch im weiteren Verlauf des Kampfes werden oft längere Trabebewegungen zur Notwendigkeit, wenn es heißt, schnell in vordwärts gelegene Stellungen zu gelangen, um wirksam in die Verfolgung einzugreifen. Harte, zugkräftige und trabsfähige Pferde sind es, welche die schwere Artillerie braucht, und unter diesen Gesichtspunkten muß die Zucht zu produzieren suchen. Der Truppe ist es nicht möglich, die Leistungsfähigkeit des ihr gelieferten Pferdmaterials durch sorgfältige und sachgemäße Ausbildung von Grund aus zu ändern. Ein von Hause aus weiches, zum Trabe ungeeignetes Pferd kann durch kein noch so gutes Ausbildungssystem in ein hartes, trabsfähiges Pferd verwandelt werden: es wird höchstens gelingen, seine Schwächen zu mildern. Hier kann nur die Zucht durchgreifende Erfolge erzielen, indem sie auf Leistungen abgestimmte Zuchtwahl treibt. Nur solche Stuten und Hengste sollten zur Zucht verwendet werden, die bei Gelegenheit von Leistungsprüfungen gezeigt haben, daß sie Härte und Ausdauer besitzen. Leistungsprüfungen für schwere Pferde müssen daher ins Leben gerufen werden, und zwar nicht nur an den staatlichen Landgestüten, sondern auch in anderen Orten des Zuchtgebietes, so daß jeder Züchter in die Möglichkeit gesetzt wird, sein Material eingehend und scharf zu prüfen.

## Rundschau.

### Deutschland.

(1) Nachweis. Das Kriegsministerium erteilt Bekanntmachungen über die Untersuchung auf Militärtauglichkeit vor Ablegung einer Vorprüfung, ferner über die Errichtung eines Zentralnachweiskontors für das Heer, welches während des Krieges über alle Verwundeten, Gefallenen, Vermissten, und der im Lazarett behandelten Personen der eigenen Armee Auskunft erteilt.

(2) Steigerung. In bezug auf die Fleischversorgung hat die Schweinezählung einen Bestand von über 25 Millionen Schweinen nachgewiesen. Demgegenüber fällt die fehlende Einfuhr aus Rußland, die sich etwa auf 130 000 Stück beläuft, nicht ins Gewicht. Die Steigerung unserer Schweinezucht in einem Jahre um fast

## Ohne Trauschlein'

26.

„Und wann kommst Du wieder?“ sagte Nazi mit unterdrückter Festigkeit.

„Es ist mir unmöglich, Dir das heute schon zu sagen. Ich muß mit dem Bischof selbst sprechen, und dazu findet sich nicht immer Zeit und Gelegenheit.“

„Überlasse das mir! Schweige indeffen!“

Wenn ich mit allem vrede, was mir teuer und heilig ist, so darf ich wohl von Dir fordern, daß Du das Einzige übst, was an Dir ist — Geduld.“

„Geduld!“ brach Nazi aus, und ihre zürnenden Augen flammten.

„Nein, die hab ich nicht; die übt ich nicht. Wärfst Du einer, der sein Mädchen lieb hat, dann predigest Du mir nicht fortwährend, dann wär ich Dir recht so, wie ich bin, und Du freustest Dich, daß ich nicht so zahm warten und entbehren mag.“

Was geht mich Deine Mutter an sammt den Andern allen, was liegt daran, wenn sie merken, wie wir zusammen stehen? Aber ich merke das selbst nicht mehr bei Dir.“

Du kümmerst Dich beständig um die Andern, an mir aber ist Dir nichts gelegen!

Geh — geh — und bleib' ganz und gar in Deinem Seminar, bei alledem, was Dir so teuer und heilig ist, wie Du eben sagtest — wir taugen nicht zusammen — geh nur, geh!“

Lois wurde totenblau und blickte stumm in ihr flammendes, troziges Gesicht.

4 Millionen Stück deutet im übrigen darauf hin, daß unsere Produktion sich in aufsteigender Linie bewegt.

(1) Ausfuhrverbot. Nach einer Mitteilung betr. Verbot der Ausfuhr von Verpflegungsmitteln ist die Ausfuhr von Obst, frischem, getrocknetem, gebörtem, auch zerkleinertem, eingekochtem oder sonst zubereitetem, sowie von Obstkonserven verboten worden.

(2) Anordnung. Der Bundesrat hat zwei gesetzliche Anordnungen getroffen, durch welche einem allgemeinen Moratorium vorgebeugt werden soll. Ein allgemeines Moratorium wird nicht erlassen. — Nach der ersten Anordnung soll das Gericht dem Schuldner für eine vor dem 31. Juli entstandene Forderung eine Zahlungsfrist von längstens drei Monaten (nötigenfalls unter Auflage einer Sicherheit) bewilligen können, soweit dieses nötig und mit der Rücksicht auf den Gläubiger vereinbar ist. Der Antrag soll nicht nur im Prozeß oder während der Zwangsvollstreckung, sondern schon vorher zulässig sein. Die Gerichtskosten werden möglichst gering bemessen. — Die zweite Anordnung betrifft die Suspendierung von Auslandsforderungen.

### Europa.

(1) Belgien. Aus der Geschichte dieses gewaltigsten Krieges, wie er auch enden mag, wird man niemals auslöischen können, daß die deutschen Truppen die belgische Festung Lüttich am sechsten Mobilmachungstag über den Haufen gerannt haben. Lüttich war von 20 000 Mann besetzt.

(2) England. Admiral Sir Jellicoe ist zum Oberkommandierenden der englischen Flotte ernannt worden. Admiral Madden zum Chef des Marinekriegsstabes.



Die kritische Lage in Albanien nach den letzten Ereignissen um Valona.

(1) Rußland. Ein Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Schutzes für alle Orte des Reiches an, über die noch nicht der Belagerungs- oder Kriegszustand verhängt ist.

(2) Albanien. Die Regierung hat Oesterreich-Ungarn und Italien um Geldmittel gebeten. Oesterreich-Ungarn antwortete, es habe keine Mittel zu diesem Zweck verfügbar. Italiens Antwort steht noch aus. Der albanische Finanzminister Noga ist in Bari angekommen.

— Russisch. Soldaten und Gendarmen trieben das Volk mit Peitsche und Kolbenstößen zur Stellung.

Ihm war, als löste sich ein Teil seines innersten Lebens von ihm ab und sank kalt und tot in ihm nieder.

Einen Augenblick rang er nach Worten; dann, als er seiner Stimme Herr geworden, klang sie fremd und seltsam ruhig.

„Du hast es ausgesprochen, Nazi; wir taugen nicht für einander.“

Was Du sagtest, soll geschehen: ich kehre zurück an den Platz, dem ich nie hätte abtrünnig werden dürfen weder in Gedanken noch in Worten und Werken.“

Nazi fuhr zusammen.

„Lois!“ rief sie wie halb erstarrt; „Dein Gelübde gehört mir!“

„Du selbst hast mich eben des Versprechens entbunden, das ich Dir gab“, erwiderte er. „Du mußt fühlen, mußt wissen, daß es mehr ist, als augenblickliches Zürnen, was Dich so sprechen ließ.“

Ah, uns trennt Anderes, als nur das Seminar, Nazi; unsere Seelen sind sich fremd, und darum würden wir einander elend machen.“

So lang ich denken kann, verstehe ich kein Leben ohne Pflicht, und die kennst Du nicht.“

Sie preßte die kleinen Zähne auf einander.

„Du wirst mich lehren —?“ murmelte sie.

„Dich lehren?“ gab er ihr zurück. „Ja, könnte ich das! Aber was Du nicht lernstest im Zusammenleben mit meiner Jana, nicht durch meine Mitten, das lehrt Dich keiner mehr.“

Du forderst, und würdest fordern, was ich nicht geben kann, willst neben Dir selbst nichts in meiner Seele dulden, weder Gott noch Menschen.“

Die Soldaten hatten große Furcht vor dem preussischen Heer. Auch fürchtete man eine Revolution. Der Alkoholismus ist in der Armee sehr verbreitet.

(3) Serbien. Der Kronprinz erklärte: „Es ist mir auch angenehm, versichern zu können, daß unsere gerechte Sache in Frankreich und England nicht geringere Sympathie findet. Um Serbien zu isolieren, ist man von dem Attentat von Sarajevo ausgegangen, aber ohne Erfolg. Mit Serbien gehen heute große, aber auch treue Verbündete Hand in Hand.“ — Ganz recht so: mit Wörtern und Mordgenossen gehen heute neben Rußland auch Frankreich und England Hand in Hand. Ein feines Kollegium!

### Amerika.

(1) Ver. Staaten. Eine sehr große Anzahl Deutsch-Amerikaner erläßt einen Aufruf, in welchem die Deutsch-Amerikaner erklären, in Zukunft vom Ankauf englischer Waren abzusehen.

### Russische Qualität.

Rußland mag seine Regimenter mobilisieren und Millionen und Abermillionen ins Feld stellen; hat es aber Offiziere, hat es einen Generalstab, der diese Millionen zum Siege führen kann?

Wenn man nach den Erfahrungen in der Mandschurei urteilt, ist heute der russische Offizier kaum wohl besser, als der vor einer Generation. Das slavische Hirn, das schnell plant und abschätzt, arbeitet langsam, wenn es gilt, Pläne und Kalkulationen in Handlungen umzusetzen. Nur dadurch lassen sich die Niederlagen von Lian-Houng, Shabo und Mukden bei einer Armee erklären, die man noch um 1900 für unbesiegbare hielt. Zweifellos kann Rußland 20 Armeekorps in die Wägen werfen; wieviele von ihnen kann es fortbewegen und zwar schnell dorthin bewegen, wo sie gebraucht werden? Der deutsche und österreichische Generalstab könnte uns vielleicht schon heute die beste Antwort darauf geben.

## Aus aller Welt.

(1) Essen. Viele Automobilbesitzer schenken der Heeresverwaltung ihre Wagen.

(2) Trier. Der Oberbürgermeister setzte den Höchstverkaufspreis für Frühkartoffeln pro Zentner auf 5 Mark und pro Pfund auf 6 Pfennig fest. Bei Belagerung beschlagnahmt die Polizei die Verkaufsvorräte zum Verkauf für obige Sätze.

### Eisenbahn und Krieg.

Beim ersten Aufmarsch der Armeen kommen die vielseitigen politischen, geographischen und staatlichen Erwägungen in Betracht. Ein Fehler in der ursprünglichen Veranlassung der Heere ist im ganzen Verlauf des Feldzuges kaum wieder gut zu machen. Aber diese Anordnungen lassen sich lange vorher erwägen und — die Bereitschaft der Truppen, die Organisation des Transportwesens vorausgesetzt — müssen sie unfehlbar zu dem beabsichtigten Resultat führen. „Wolte hat die richtige Vertwertung der neuen technischen Errungenschaften der Eisenbahnen in musterhafter Weise organisiert. Im deutsch-französischen Krieg traten die eigentlichen Feld-eisenbahnen bedeutend in die Erscheinung, und den Eisenbahntuppen gehörte 1870 ihr Teil am Siege. Besonders schätzwürdig war es, die 400 Kilometer Eisenbahnlinien, die von den Franzosen vor den Deutschen geräumt worden waren, wieder in Betrieb zu setzen. Das Bahnhöfe war an vielen Stellen unterbrochen, es managte an betriebsfähigen Lokomotiven, das Betriebspersonal mußte aus allen deutschen Gauen zusammengeholt werden. Was damals die deutschen Eisenbahner vollbrachten, das war „die aufreibende und doch nicht laut gewordene Arbeit von Männern, die nicht die bewundernde Glorie des Schlachtfelds, nicht der Lorbeer des Sieges umgab, die aber ihr Nebenliches dazu beigetragen haben, dem Sieger den Lorbeer zu erhalten.“ Aus den Erfahrungen des Krieges 1870 erkannte man aber, daß Eisenbahntuppen nicht improvisatorisch organisiert

„O Nazi, Du hast es gesagt: wir Beide taugen nicht zu einander. Das bleibt. Laß uns in Frieden scheiden, nachdem wir ohne Frieden beisammen gewesen!“

Gott wird mir beistehen; unwert, wie ich bin, gab ich mich ihm von Neuem — gib Du Dich unserer Jana!

Sie hilft Dir wohl gesund werden und verschmerzen, was nie hätte anfangen dürfen. Ich will für Dich beten, so lang ich lebe — und so leb' wohl!“

Er wollte gehen, aber Nazi deutete plötzlich mit stürmischer Geste auf den Sieg, welchen Beide noch nicht verlassen hatten, und dann auf das nahe schäumende Gefälle.

Lois hatte sie verstanden. Seine klaffen, eingefallenen Wangen röteten sich.

„Tuft Du das“, sagte er in einem Tone, der sie erzittern ließ, „dann hab' ich keinen Gedanken mehr für Dich in Zeit und Ewigkeit.“

Er wandte sich und ging langsam dem Hause zu. Ein leichter Windhauch bewegte sein unbedecktes Haar und seine dunkle Soutane; dann bückte sich die hohe Gestalt, um unter der Tür zu verschwinden.

Nazi stand einen Moment regungslos; nun aber warf sie den schönen Kopf zurück und bestete einen heißen Blick voll Trost auf das Haus; sie machte eine jähe Handbewegung, als ließe sie etwas in das schäumende Wasser niederfallen, und ging dann im Sturmschritt vorwärts, ohne umzusehen.

Als sie auf der Moosburg eintraf, war ihr Haar feucht vom Abendtau; ihre Hände glühten.

Gegen ihre Gewohnheit widerstrebte sie nicht Janas dringendem Zureden, sich sogleich zu Bette zu legen, sagte

werden können, sondern bereits im Frieden als ständige Einheit unter einer Kommandogewalt vereinigt werden müssen. So wurde denn bereits am 19. Mai 1871 ein Eisenbahnbataillon in Berlin aufgestellt, und die Ausbildung und Vermehrung dieses Truppenteils ließ Koltke sich besonders angelegen sein. Heute gibt es zwei Brigaden preussischer Eisenbahntuppen und ein bayerisches Bataillon. Zur Ergänzung der Vollbahnen treten im Kriege die Feldbahnen, die bei 60 Zentimeter Spurweite zwar nur ein Viertel so leistungsfähig sind wie die Vollbahnen, sich aber bei Schwierigkeiten im Gelände rascher herstellen und leichter umlegen lassen. Durch die Ausbildung der Kraftwagen haben dann in neuester Zeit die Eisenbahnen einen gewaltigen Verbänden erhalten. Kriegsbrauchbare Automobile sind in ausreichender Anzahl von der Heeresverwaltung erworben und eingebürgert worden.



Carbajal.

Der jetzige Präsident von Mexiko, scheint mehr Erfolg mit den Rebellen zu erzielen, als sein Vorgänger.

## Kleine Chronik.

—: **Gestellt.** Der Defraudant Dorn, der der Brauerei Pöhlow mit 50 000 Mark durchbraunt, erschien bei der Kriminalpolizei und stellte sich zur Verfügung, weil er militärpflichtig ist und dem Ruf zu den Fahnen nachkommen wollte. Von dem veruntreuten Gelde gab er 10 000 Mark sofort ab. Er behauptete dann, daß er die anderen 40 000 Mark in einem nördlichen Ort vergraben habe. Die Kriminalpolizei grub an der genau bezeichneten Stelle nach, stellte auch fest, daß dort gegraben war, fand aber das Geld nicht mehr. Es ist nun ermittelt worden, daß andere Leute Dorn haben buddeln sehen. Und es ist wahrscheinlich, daß diese sich das Geld geholt und angeeignet haben.

—: **15jährig.** Von der Berliner Kriminalpolizei wurde ein jugendlicher Einbrecher festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Er entpuppte sich als ein Schüler Willy P., der aus der Umgebung von Stettin stammt. Als die Familie vom Lande nach Stettin zog, gefiel es ihm dort nicht. Er lief den Eltern davon, wanderte zu Fuß nach Berlin und lebte unterwegs von Bettelweil, einfachen Diebstählen und Einbrüchen. Endlich erreichte er Berlin und nun hatte er sich schon so weit „ausgebildet“, daß er in Berlin sein Treiben wie ein ausgewachsener, gewerbmäßiger Einbrecher fortsetzte.

—: **Die Hälfte.** Etwa die Hälfte aller Reichstagsabgeordneten haben als Soldaten gedient.

— **Verschollen.** Wie man meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Dr. Ablass, der mit seiner Gemahlin eine Reise nach Russland unternahm, trotz Anrufung der deut-

sich überhaupt von diesem Abend an gleichgültig jeder Forberung, die an sie gestellt wurde.

Diese Apathie, zu der sich andauernde Fieber gefielten, ängstigte Jana noch mehr, als des Mädchens rastlose Erregung zuvor, und die Abreise ihres Bruders, den sie nicht mehr gesprochen, fiel der armen Pflegerin gleichfalls schwer aufs Herz.

Heute — Wochen waren inzwischen in's Land gegangen — beging man in Lahnegg aber ein besonderes Fest: Lois feierte seine Primiz.

Inmitten der Vikare und Patres des nachbarlichen Klosters, denen das Musikkorps voranzog, schritt Lois.

Nun stand er am Ziele. Das Mysterium, welches zu begehen ihm heute zum ersten Male oblag, war vollzogen.

Wenige Minuten nachher strömte der Zug aus der Kirche. Fügen, welcher mit Genoveva und Siegmund der Heier im Chor beigewohnt hatte, war voll heimlicher Sorge um Jana, welche die kranke Wazi nur ungern verlassen, um die mühsamen Schritte ihrer noch leidenden Mutter zu folgen.

Fügen fand ihr Aussehen so angegriffen, daß er sie nicht aus den Augen verlieren mochte, schnell hinabellte und zwischen der Volksmenge neben dem Zuge herschritt.

Auf einmal sah er Jana den Arm ihrer Mutter loslassen. Ihr schreckensbleiches Gesicht war bestürzt seitwärts gewendet.

Dort auf dem Hügel, an welchem sich der Zug eben vorüberwand, unter dem Nußbaume stand hinter dem Verkaufstische der alten Kränzelfrau nicht diese, sondern Wazi.

schen Diplomatie in Russland nicht mehr von der Verwicklung der Lage in Kenntnis zu setzen gewesen. Die von seinen Freunden an ihn direkt oder auf dem Wege über Petersburg und Moskau gerichteten Telegramme sind von der russischen Behörde unterschlagen oder Ablass ist an ihrer Verantwortung verhindert worden.

—: **Rehord.** Ueber die deutsche Kartoffelernte besagt eine angestellte Schätzung, daß bei 3,5 Millionen Hektar Anbaufläche und 4,5 Prozent Krankheitsziffer mit einem Ertrag von 15 750 Kilogramm pro Hektar und daher mit einer Rekorderte von mehr als einer Million Zentner zu rechnen sein dürfte, wenn nichts dazwischen tritt.

—: **Enorm.** Eine Briefumschlagmaschine liefert in 10 Stunden rund 100 000 Briefumschläge. Vor Erfindung dieser Maschine brauchte man dazu etwa 210 Stunden.

— **109 Millionen.** Nach der letzten Volkszählung in den Vereinigten Staaten, die vor vier Jahren stattfand, wurde die Einwohnerzahl auf rund 92 Millionen festgestellt. Mit allen Außenbesitzungen betrug sie freilich schon damals nahezu 102 Millionen. Seitdem ist, wie eine Schätzung für den 1. Juli 1914 ergeben hat, eine weitere Steigerung von rund 7 Millionen Menschen eingetreten.

## Zur Kriegszeit.

Schreibe, bis sich die Verhältnisse geklärt haben, keine Briefe an Adressaten, die in den Grenzbezirken wohnen.

Benutze für deine Korrespondenz in Zeiten kriegerischer Verwicklungen vorwiegend die offene Postkarte, bei der du am sichersten bist, daß sie ankommt.

Beobachte deine Umgebung scharf und sei wachsam. Durch Wachsamkeit ist schon manche Tücke des Feindes zu schanden geworden.

Glaube von allen Gerüchten, die von Mund zu Mund gehen, immer nur den hundertsten Teil oder gar nichts.

Bewahre auch bei den ergreifendsten Momenten, die ein Krieg mit sich bringt, äußerlich die strengste Ruhe. Du imponierst damit dem Feinde, und deine Freunde finden einen Halt an dir.

Gewöhne dich an den Gedanken, daß der Krieg die gewohnten Lebensverhältnisse total auf den Kopf stellt, behalte du aber den Kopf oben.

Sei deinem Nachbar oder Mitbürger, der betrübt und niedergeschlagen ist, ein Beistand und Helfer, soweit du es vermagst.

Gedenke der vielen verlassen Frauen und Kinder und hilf ihnen, die schwere Zeit, in der der Ernährer fern ist, leicht zu machen.

Sei duldsam und barmherzig gegen Kranke und Verwundete, ob Freund oder Feind.

## Gerichtssaal.

— **Krankengeldbezug.** Mit der Frage, ob ein kranker Arbeiter, der trotz seiner Krankheit arbeitet, sich des Betrugs schuldig macht, wenn er Krankengeld von der Ortskrankenkasse erhält, beschäftigte sich eine Ferienstrafkammer. Im September 1913 stand ein 46jähriger Ausläufer wegen eines Lungenleidens und Herzfehlers in ärztlicher Behandlung. Der Arzt fertigte einen Krankenschein aus und der Ausläufer erhielt nach und nach 84 Mark Krankengeld von der Kasse ausbezahlt. Der Angeklagte war in der Zeit, in der er dieses Geld bekam, als Ausläufer nicht tätig; dagegen tat er eine über die andere Nacht Dienst als Privatnachtswächter, eine Stelle, die er schon seit fünfzehn Jahren versah, und die er nicht verlieren wollte. Diese Tätigkeit wurde der Behörde bekannt und der Ausläufer erhielt eine Anklage wegen Betrugs, da er die Kasse geschädigt habe. Das Schöffengericht verurteilte den Ausläufer zu fünfzehn Mark Geldstrafe, indem es die Frage verneinte, ob

Ihre Wangen, ihre Augen glühten. Sie trug ihre gewohnte, halb städtische, halb ländliche Kleidung; ein grüngoldener Kranz mit weißen Blüten war auf ihr Haar gedrückt, dessen Zustand ein Zeugnis fieberischer Achtlosigkeit gab; es war nur teilweise aufgestellt, und eine der schweren dunklen Flechten hing lose über die wogende Brust. Die weitgeöffneten Augen waren mit so intensiver Macht auf Lois gefestet, daß sie wohl Gewalt haben mochten, die seinen an sich zu ziehen.

Wenigstens sah Fügen, als er der Richtung ihres Blickes folgte, den des jungen Priesters einen Moment auf der Erscheinung des Mädchens haften.

Einen Moment nur — dann schritt er hochaufgerichtet vorüber.

Zugleich vernahm Fügen einen leisen, gebrochenen Laut; er wandte sich um und fand die inzwischen herbeigeeilte Jana halbohnmächtig in seinen Armen auf. Er trug sie mehr als er sie führte aus dem einen Augenblick sich stauenden Gewühle.

Unfähig zu sprechen, deutete sie nach dem Hügel, wo Wazi, nun abschaff geworden, immer noch stand und dem Zuge nachstarrte.

Als die Morgenglocken den nächsten Sonntag einläuteten, stand inmitten eines Partierzimmers der Moosburg ein offener Sarg. Die junge Gestalt, welche darin ruhte, schien zu schlummern.

Einen Kranz weißer Astern im dunklen, aufgelösten Haare, ein Sträußchen frischer Feldblumen zwischen den gefalteten Händen — so lag sie friedlich in dem engen Schrein.

ein kranker Arbeiter noch arbeiten dürfe, wenn er Krankengeld beziehe. Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt und vor der Strafkammer machte der Verteidiger des Angeklagten geltend, daß der Ausläufer die Arbeit nicht übernommen habe, um den Zustand der Erwerbsunfähigkeit länger aufrecht zu erhalten. Das Gericht war der Ansicht, daß ein strafbarer Betrug nicht vorliege und erkannte auf Freisprechung.

## Alle Verträge bleiben bestehen.

Es müssen auch alle Verpflichtungen, die sich aus solchen bestehenden Verträgen ergeben, erfüllt werden. Gerade hierüber herrscht im Publikum ein ganz irriger Glaube, und so mag es sich jeder gesagt sein lassen, daß er zahlen muß, wenn eine Schuld fällig ist, und daß er Zahlung fordern kann, wo eine fällige Forderung aussteht.

### Mietverträge.

Gerade bezüglich der Mietverträge haben sich die unglaublichen Anschauungen im Volke gebildet. Hierzu möge man aber ausdrücklich folgendes festhalten: Trotz des Krieges hat der Mieter zu den vereinbarten Terminen den vereinbarten Mietzins zu zahlen, ebenso wie der Hausbesitzer seine Hypothekenzinsen pünktlich zu entrichten hat. Zahlt der Mieter nicht, so kann auf Räumung geklagt werden, ebenso wie gegen den Hausbesitzer Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung des Grundstücks beantragt wird, wenn er etwa zum nächsten Quartal seine Hypothekenzinsen nicht pünktlich bezahlt.

## Vermischtes.

— **Alt-Palästina.** Die Erforschung des ältesten Palästina hat im vergangenen Jahre reiche Ergebnisse gezeigt, die sich vor allem auf die Zeit der ersten Besiedelung Palästinas beziehen. Neue Einblicke in die eigenartige Zivilisation, die bereits vor dem Erscheinen der Israeliten in Palästina bestand, wurden gewonnen; es besteht kein Zweifel mehr, daß diese Ureinwohner des Heiligen Landes bereits über eine erstaunlich hochentwickelte Kultur verfügten. Die englische Palästina-Forschungs-Gesellschaft rüft sich nun zu einer neuen großen Arbeit, die jedoch erst in Angriff genommen werden wird, wenn die nötigen Mittel zur völligen Durchführung des Planes gesichert sind. Es handelt sich dabei um die Ausgrabungen in der alten Philitierstadt Askalon, wo nach allen Anzeichen reiche Funde und neue Aufschlüsse über die vorhebräische Kultur Palästinas zu erwarten sind.

— **Die Sojabohn** ist ein tierisches und menschliches Nahrungsmittel. Sie ist rauharig und hat kugelförmigen, braunen Samen. Kalkhaltiger, sandiger Lehmboden, sowie entwässerter Moorboden ist ihr am liebsten, doch gedeiht sie auch auf leichten Böden. Sie kann vor und nach allen Pflanzen gebaut werden. Ihre Saatzeit ist Anfang Mai. Sie wird am besten geduldet oder geduldet.

— **Riesenblume.** Auf den Inseln des hundertindischen Archipels gedeiht eine Schmaroberpflanze, die Rafflesie, welche die größte aller bekannten Blüten besitzt. Dieselbe besteht aus fünf ziegelroten Blütenblättern, die sehr fleischig, fast zwei Zentimeter dick und mit zahlreichem gelblichweißen unregelmäßig geformten Erhöhen besetzt sind; die Staubgefäße bilden eine dicke rote Säule. In geschlossenem Zustand gleicht die Blüte einem riesigen Korkkloß, während sie geöffnet bis zu einem Meter Durchmesser aufweist. Der von den Staubgefäßen umschlossene Stempel gleicht einer mit einer fleischigen Masse gefüllten Schale von etwa 30 Zentimeter Durchmesser und strömt einen aasartigen Geruch aus, der die Insekten herbeilockt, welche dann die Übertragung des Blütenstaubs von den Staubgefäßen auf den Stempel und damit die Befruchtung besorgen. Ihren Namen trägt die Rafflesie nach dem bedeutenden englisch-indischen Staatsmann Sir Thomas Stamford Raffles, der sich am Anfang des 19. Jahrhunderts um die wissenschaftliche Erforschung der malaiischen Inseln besonders verdient machte.

Der Lufthauch, welcher durch das geöffnete Fenster eindrang und die Kerzen zu Häuptern der Waise dann und wann aufflackern ließ, war das Einzige, was sich hier regte, und doch atmete eine Menschenbrust in diesem totenstillen Raume.

So leise war aber der Hauch, so unbeweglich die Lebende, welche unverwandt auf das stumme Kind niederblickte, daß sie mehr einem Bilde glich, als einer Atemenden. Alles, was von Leben in Jana war, lag in ihren Augen.

Plötzlich schrad sie zusammen.

Schritte und Stimmen, gedämpft und doch deutlich, wurden draußen vernehmlich.

Jana beugte sich mit rascher, fast scheuer Bewegung und berührte die geschlossenen Lider der heißgeliebten Toten mit ihren Lippen.

Beide Hände fest gegen die Brust gedrückt, ging sie dann mit gesenkten Augen der Tür zu. Auf der Schwelle trat ihr Richard Fügen entgegen.

„Es ist Zeit, liebe Jana“, sagte er bekommen.

„Ich weiß.“

Sie ging mit stillem Neigen des Kopfes an den Männern und Frauen vorüber, die den Flur anfüllten, und stieg die Treppe hinauf. Fügen folgte ihr schweigend. Es wollte ihm fast das Herz brechen, sie so gelassen und doch den unaussprechlichen Gram in ihren Augen zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Letzte Nachrichten.

### Der Krieg.

• Berlin, 9. Aug. Die Grenzschutzabteilung Biala, 10 Km. östlich von Johannsburg, hat den Angriff einer russischen Kavallerie-Brigade zurückgewiesen. Acht Geschütze und zahlreiche Munitionswagen sind in unsere Hände gefallen.

• Holländer und Amerikaner sind unsere Freunde. Von behördlicher Seite wird mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß wir in den Holländern und in den Amerikanern gute Freunde haben, sowohl in den dortigen Regierungen als in den einzelnen Staatsangehörigen. Zahlreich sind die Handlungen der Freundschaft und Hilfe, die uns von Holländern und Amerikanern zu Teil werden. Es ist deshalb nur ein Gebot der Dankbarkeit, wenn wir den Angehörigen der beiden Staaten, die sich bei uns aufhalten, mit herzlicher Freundschaft entgegenkommen.

• Berlin, 9. Aug. Lüttich ist fest in unserer Hand, die Verluste des Feindes sind groß. Unsere Verluste werden sofort mitgeteilt, sobald sie zuverlässig bekannt sind. — Der Abtransport von 3-4000 Kriegsgefangenen aus Belgien hat bereits begonnen. Nach vorliegenden Nachrichten hatten wir in Lüttich ein Viertel der gesamten belgischen Armee gegen uns.

• Berlin, 10. Aug. Die „Voss. Ztg.“ erhielt die letzte Nummer des spanischen offiziellen Blattes „Epoca“. Diese Zeitung bestreitet in einem Artikel das Gerücht, Spanien habe sich verpflichtet, Frankreich durch Entsendung von 100.000 Mann nach Marokko zu unterstützen. Spanien bleibe vielmehr streng neutral.

• Berlin, 10. Aug. Gestern abend wurden drei Kompagnien Landwehr in Schmallingen, drei Meilen östlich von Tilsit, von zwei russischen Infanteriekompagnien und einer Maschinengewehrkompanie angegriffen. Die Landwehr zwang die Russen zum Rückzug auf Jurborg.

• Berlin, 10. August. Der von Belfort in das Ober-Elß vorgedrungene Feind, anscheinend das 7. französische Armeekorps und eine Infanterie-Division der Besatzung von Belfort, ist heute von unseren Truppen aus einer verstärkten Stellung westlich von Mühlhausen in südlicher Richtung zurückgeworfen worden. Die Verluste unserer Truppen sind nicht erheblich, die der Franzosen groß.

• Berlin, 10. Aug. Der Zudrang der Kriegsfreiwilligen übersteigt alle Erwartungen. Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß sich bisher im Deutschen Reich 1.300.000 Kriegsfreiwillige gemeldet haben.

• Bemberg, 10. Aug. Hier verlautet, daß sich in Warschau eine polnische Nationalregierung gebildet hat.

• Wien, 11. Aug. Eine Meldung des W. L. B. aus Kroatien vom 8. August, daß 800 galizische Jungschützen unter Hauptmann Frank während der Nacht etwa tausend schlafende Kosaken bei Mjehow überfielen. Der Kampf dauerte einige Stunden und endete mit dem vollständigen Rückzug der Kosaken, die etwa 400 Tote und Verwundete hatten. Hauptmann Frank hatte 140 Verwundete und besetzte Mjehow.

## Kirchliche Anzeigen.

### Evangelische Kirche.

Mittwoch, 12. August, abends 9 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Lied 277.

Eingegangene Gaben zum Festen der Krieger: Von Frau M. 5 Bettücher und 10 M., Frau St. 3 Bettücher und 3 Hemden, Frau P. 6 Hemden. Gottes Segen über Gaben und Geber!

## Friedrich Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernsprecher 1924.

empfehlen sein reichhaltiges Lager in  
Kragen — Manschetten — Vorhemden  
Oberhemden — Nachthemden  
Bosenträger Handschuhe.

### Kravatten

Stets Eingang von Neuheiten.

## Die Freude der Hausfrau!

Aluminium-Emailbronze

dauerhafter, nicht oxydierender Anstrich für eiserne Ofen und Röhre, sowie streichfertiger, geruchloser Eisenlack. Alle Bronzen und Möbelpolitur für den Hausgebrauch.

### Wilh. Stäger,

Papier- und Schreibwaren, Sackgasse 2.

## Schirm-Futterale

(Ueberzüge) von 50 Pfg. an in allen Größen stets vorrätig.

Sämtliche Schirmreparaturen schnell und billig.

### Aug. Stein,

Obergasse 13.

## Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstr. 34

Spezialhaus für

Herren- und Knaben-Kleidung

fertig und nach Maß.

Enorme Auswahl.

Billige Preise.

## An die Frauen Erbenheims!

Wie vielerorten, so soll auch in unserer Gemeinde ein Frauenverein gegründet werden, der sich die Fürsorge für die Verwundeten und Kranken, für die Frauen und Kinder unserer einberufenen Krieger zur Aufgabe stellt. Während unsere Krieger mit Gott für König u. Vaterland hinausgezogen sind in den uns in freudhaftem Uebermut, Neid und Haß aufgedrungenen Krieg und zur Verteidigung von Haus und Herd ihr Leben einsetzen, sollen sie die Gewißheit haben, daß die Ihrigen daheim nicht in Not und Elend zu darben brauchen.

Es gilt aber auch, bei Zeiten genügende Mittel bereitzustellen für den Fall, daß genesende Krieger in unserem Krankenhaus kostenfreie Aufnahme und Pflege finden sollen.

Zur Besprechung dieser hochwichtigen Angelegenheit werden für alle Frauen unserer Gemeinde auf Donnerstag, den 13. August, abends 8.30 Uhr in den „Schwanen“ herzlich eingeladen.

J. A.:

Summerich, Pfarrer.

## Freiw. Sanitäts-Kolonie

vom Roten Kreuz.

Heute Dienstag abend 8.30 Uhr:  
Zusammenkunft

im „Schwanen“.

Stäger, Kol.-F.

### Oeffentliche Quittung

über bereits empfangene Beträge zum Besten der Kriegskrankenpflege.

Fr. Dener 5 M., L. Wintermeyer 20 M., W. Ri. 10 M., G. Fr. Merten Bme. 5 M., G. S. Stein 3 M., G. Dreher 3 M., G. Chr. 10 Pf., G. St. 20 M., W. Humberger 3 M.: Summa 69,50 Mark.

Indem wir für die empfangenen Gelder bestens danken, verweisen wir auf die Notiz im lokalen Teil d. Bl. mit dem Bemerkten, daß unsere Sammlung mit dieser verbunden werden soll u. können Gelder und sonstige Gaben nunmehr an das noch zu ernennende Comité gerichtet werden.

Sanitätskolonie vom Roten Kreuz.

Kol.-Arzt Dr. Gelderblom, Kol.-F. W. Stäger.



## Männer-Gesangverein

Erbenheim.

### Aufruf

an sämtliche Mitglieder des Männergesangsvereins Erbenheim.

Im aufgezwungenen Kampfe ringt Deutschland um seine Existenz. Im heiligen Ernst, mit festem Willen zu siegen oder zu sterben, sind Deutschlands Söhne ausgezogen unter denen auch viele aus den Reihen unseres Vereins. Da erwächst uns die hehre Aufgabe, mitzuhelfen an der Fürsorge für die zurückgebliebenen Frauen und Kinder der im Felde stehenden Mitglieder. Zu diesem Zwecke findet Donnerstag abend 8.30 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal (Mitglied Weigand) statt und bittet der Unterzeichnete angesichts der so hochwichtigen Angelegenheit um ebenso pünktliche wie zahlreiche Beteiligung. Der Vorsitzende: Breitenbach.

## Saalbau „zum Adler“.

Heute abend:

### Metzelsuppe

wozu höfl. einladet

Aug. Boscheck.

Leber- und Blutwurst 80 Pfg., Preßkopf 1 Mk.

## Kartoffel-Ankauf durch die Stadt Wiesbaden.

Die Stadt Wiesbaden kauft ausgereifte Frühkartoffeln zu angemessenen Preisen an.

Angebote, lieferbar frei Marktkeller Wiesbaden, sind an das Stadt. Agrarseamt Wiesbaden zu richten.

Die Zahlung durch die Stadt erfolgt nach Bewiegung.

Wiesbaden, den 5. August 1914.

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden.

## An die Einwohnerschaft Erbenheims.

Hiermit zur gefl. Nachricht, daß sich die hiesigen Bäckermeister durch die fortwährend steigenden Mehlpreise genötigt sehen, den Brotpreis mit dem heutigen Tage um 5 Pfg. zu erhöhen.

Die Bäckermeister von Erbenheim.

## Achtung!

Die Vorstandsmitglieder sämtlicher hiesigen Vereine werden auf heute Dienstag abend zu einer gemeinsamen Sitzung ins Gasthaus „zum Schwanen“ eingeladen.  
Die Einberufer.

## Cigarren — Cigaretten

Rauch- und Kautabak  
Rauch-Utensilien  
Papier-, Schreibwaren und  
Schulartikel

empfehlen

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Um Irrtümern vorzubeugen, mache ich darauf aufmerksam, daß Bestellungen in:

## Futterartikeln

wie bisher ausgeführt werden.

Julius Oppenheim, Biebrich a. Rh.

Telefon Nr. 540.

Wegen vorgerückter Saison  
verkaufe

## Strohöhute

mit 10% Rabatt.

Franz Hener,

Schnellwaschmittel

## Waschfink



Garantiert frei von Chlor. Garantiert unschädlich für die Gewebe!  
Kein Einseifen! Kein Reiben!  
Kein Bürsten! Keine Bleiche!  
Detail-Verkaufspreis: 30 Pfg.  
das ganze Pfund.

Sch. Fr. Reinemer.

## Aprikosen

zu verkaufen.

Gasthaus „zum Löwen.“

Mehrere Morgen  
Brucht

abzumachen, im Afford zu  
vergeben.

Merten,

„zum Schwanen“.

## Neue Häringe

per Stück 9 Pfg.,

neue

Cisiggurken

Stück 5 und 6 Pfg. bei

Hdj. Schrank.

Die Ernte von

drei Morgen

Kartoffeln

in der Nähe der Bird'schen

Fabrik auf dem Ucker zu

verkaufen.

August Salz.

## Essiggurken Einmach-Essig marin. Heringe

empfehlen

H. Fr. Reinemer.

## Verloren 1 silberne Damenuhr

auf dem Wege von Erbenheim bis Nordenstadt Weg-  
Belohn. abzug. bei GStg.  
Frankfurterlandstraße.

Hirsen,

Bruchreis,

Körnermischfutter f. Küden

und Großgef. Geflügel.

Weizen, Perlmais empfiehlt

Georg Ross,

Neugasse.

Bestellungen von

Hühnern

und Futtergeräten

vom Geflügelhof Auerbach

(Gessen) können beim Ber-

treter W. Gneip, gemacht

werden.